



Ohligs-Merscheid-Aufderhöhe

Euphemismus und Framing in der Sprache

Ein **Euphemismus** (latinisierte Form von altgriechisch εὐφημία, *euphēmía* „Worte von guter Vorbedeutung“; letztlich zurückgehend auf εὖ *eu* „gut“ und φημί *phēmí* „ich sage“) eine **Beschönigung**, auch **Glimpfwort**, **Hüllwort** und **Verbrämung**, ist ein sprachlicher Ausdruck, der eine Person, eine Personengruppe, einen Gegenstand oder einen Sachverhalt beschönigend, mildernd oder in verschleiender Absicht benennt.

Aufwertende, mäßigende oder vertuschende Formulierungen werden aus verschiedenen Motiven verwendet. In erster Linie will man bestehende **Tabus** und soziale Normen nicht brechen, **Anstößiges** umgehen, Gefühle von Sprecher und angesprochener Person schonen oder aus Eigennutz täuschen, tarnen oder Aufmerksamkeit wecken.

Euphemistische Ausdrücke werden im öffentlichen Bereich hauptsächlich in der Politik und in der Wirtschaft angewendet. Im Alltag kommen sie besonders häufig bei **Tabuthemen** (Sexualität, Fäkalbereich und den entsprechenden Körperteilen) vor. Bei Krankheiten und dem Tod empfindet man oftmals eine schonende Ausdrucksweise als angebracht, daneben finden sich zahlreiche Euphemismen beispielsweise auf religiösen sowie bestimmten sozialen und kulturellen Gebieten.

Die Funktionen von Euphemismen können nicht scharf voneinander getrennt werden, meistens dominiert ein Motiv:

Aufwertung

Vielfach werden statt der eigentlichen Bezeichnungen für eine Person, Sache oder Angelegenheit beschönigende Ersatzausdrücke hauptsächlich zum Zweck einer Aufwertung verwendet.

Milderung und Schonung

Euphemismen können eine abschwächende Wirkung haben und das Gesagte weniger drastisch erscheinen lassen. Eine solche Verwendungsweise schont die Gefühle der angesprochenen Person oder auch des Sprechers selbst und kommt dort zum Einsatz, wo bestimmte gesellschaftliche und kulturelle Konventionen und Normen eine solche Rücksichtnahme erforderlich machen.

Verhüllung, Tarnung und Vertuschung

Euphemismen dieser Art bezeichnen eine Sache oder einen Sachverhalt in der Weise, dass das eigentlich Gemeinte auf der Wortebene nicht in Erscheinung tritt, um beispielsweise eine öffentliche Empörung zu verhindern, so etwa im öffentlichen Sprachgebrauch totalitärer politischer Systeme, wo dieses Mittel auch **ausdrücklich als sprachpolitische Maßnahme** eingesetzt wird, um letztlich die Angesprochenen bewusst beeinflussen zu können.

Bildungsweise von Euphemismen

Für die Einordnung eines Wortes oder einer Wortverbindung als Euphemismus ist immer der Kontext ausschlaggebend:

- vage oder mehrdeutige Ausdrücke (*Preisanpassung statt Preiserhöhung*)
- Verallgemeinerung (*mitnehmen statt stehlen*)
- Aspektbetonung (*mit jemanden ins Bett gehen*)
- Leerformeln, Schlagworte (*Freiheit, Menschenwürde; wegen der semantischen Vieldeutigkeit erfolgt keine Festlegung*)
- Mehrsinnigkeit / Polysemie (*Euthanasie: ‚Hilfe beim Sterben‘ vs. ‚Hilfe zum Sterben=Töten‘*)
- Litotes als Verneinung des Gegenteils (*nicht mehr jung sein statt alt sein*)
- Periphrase/Umschreibung (*in anderen Umständen sein statt schwanger sein*)

- abschwächender Komparativ
(*eine ältere Frau statt eine alte Frau*)
- Metapher (*heimgehen statt sterben*)
- Fremdwörter und seltene Wörter (*liquidieren statt töten*)
- Abkürzung/Kurzwort (*BH, WC*)
- Buchstabenveränderung/lautliche Differenzierungen
(*Popo, Schiete*)
- Hinzufügen von Buchstaben/Lauten oder Wörtern
(z.B. „i“ als Suffix bei Verniedlichung: *Alki*)
- Weglassen von Buchstaben/Lauten oder Wörtern (*Du kannst mich mal...*)
- Einsatz von Strichen und Pünktchen (*nur in der geschriebenen Sprache, z.B. Sch...*)

Euphemismus	Neutraler Begriff
Abdanken	Aufgeben eines Amtes
Alternative Fakten	Umdeuten von Tatsachen, die an sich alternativlos sind, um eine falsche Aussage zu rechtfertigen
Antifachistischer Schutzwall	Berliner Mauer
Betreuer	Vormund
bildungsfern	ungebildet
Diätenanpassung	Erhöhung der Abgeordnetenbezüge
Ehrenrunde	Nichtversetzung
Eigenverantwortung	Sozialabbau
sozial schwach	arm
suboptimal	schlecht
Sondervermögen	Zweckgebundene Schulden

Euphemismus	Neutraler Begriff
Facility Manger	Hausmeister
Freistellung, Freistellung	Kündigung bzw. Entlassung
Gänsewein	Natürliches Trinkwasser
Gewinnwarnung	Verlustwarnung
Heimgang	Sterben bzw. Tod
In anderen Umständen	schwanger
Kollateralschaden	Inkaufnahme ziviler Kriegstoten
Lebensabend	Letzter Abschnitt des Lebens
Kreative Buchführung	Bilanzfälschung
Militärische Spezialoperation	Invasion, Angriffskrieg
Minuswachstum	Rezession
Raumpflegerin	Putzfrau
Verwahrentgelt	Negativzins

Framing (Quelle:Wehling: Politisches Framing)

Menschen sind rationale Wesen. Sie können vernunftgesteuert handeln. Legt man nur alle relevanten Fakten auf den Tisch, können sie diese objektiv gegeneinander abwägen und entscheiden, was zu tun ist. *So denken viele Menschen, so die allgemeine Annahme, was leider nicht ganz stimmt.* Denn in politischen Debatten sind Fakten an und für sich nicht entscheidend, sondern gedankliche Deutungsrahmen, in der kognitiven Wissenschaft Frames genannt.

Frames werden durch Sprache im Gehirn aktiviert. Sie sind es, die Fakten erst eine Bedeutung verleihen, und zwar, indem sie Informationen im Verhältnis zu unseren körperlichen Erfahrungen und unserem abgespeicherten Wissen über die Welt einordnen. Dabei sind Frames immer selektiv. Sie heben bestimmte Fakten und Realitäten hervor und lassen andere unter den Tisch fallen. Frames bewerten und interpretieren also. Und sind sie erst einmal über Sprache in unseren Köpfen aktiviert, so leiten sie unser Denken und Handeln an, und zwar ohne dass wir es merken.

Menschen begreifen Worte, in dem sie im Gehirn ein ganzes Vorratslager abgespeicherten Wissens aktivieren: zum Beispiel Bewegungsabläufe, Gefühle oder visuelle Erinnerungen. Wann immer unser Gehirn Worte und Ideen verarbeitet, aktiviert es dazu Wissen und Sinnzusammenhänge aus vorangegangenen Erfahrungen mit der Welt.

Dazu gehören Bewegungsabläufe, Gefühle, taktile Wahrnehmung, Gerüche, Geschmäcke und vieles mehr. Kurzum: Wir begreifen Worte, indem unser Gehirn körperliche Vorgänge abrufen, die mit den Worten assoziiert sind.

In der Kognitionswissenschaft fällt dieses Phänomen in den Bereich der Embodied Cognition, auf Deutsch ›verkörperlichte Kognition‹.

Beispiel Gerüche: Lesen Versuchspersonen Worte, die stark mit Gerüchen assoziiert werden wie Zimt, Knoblauch, werden im Zuge der Sprachverarbeitung jene Regionen im Gehirn aktiviert, die auch beim Riechen aktiv sind.

Beispiel: Langsamkeit:

Lässt man Probanden einen Text lesen, in dem Worte vorkommen, die an einen alten Menschen denken lassen, hat man festgestellt, dass diese Probandengruppe im Gegensatz zu einer neutralen Gruppe, sich anschließend langsamer bewegt, also das Alter simuliert.

Beispiel: Zukunft und räumliche Situation

Allgemein wird die Zukunft als „vor uns“, die Vergangenheit als „nach uns“ vorgestellt (= Frame).

Wenn Sie z. B. mit einem Bekannten die vorabendliche Feier Revue passieren lassen, sitzen Sie beide aller Wahrscheinlichkeit *nach weiter nach hinten* gelehnt, als wenn Sie den morgigen Arbeitstag besprechen.

Fazit Framing

Wir alle denken und handeln tatsächlich nach Worten. Die Sprache, die wir hören oder lesen, aktiviert Frames in unseren Köpfen. Teil dieser Frames ist immer auch die kognitive Simulation von Dingen, die wir in der Regel überhaupt nicht als Teil von Sprache einstufen – Bewegungen, Geräusche, Gerüche, Emotionen, Bilder und vieles mehr. Weil jedes Wort einen Frame aktiviert, kommuniziert man mit jedem Wort eine ganze Fülle von Ideen, die aufgrund unserer Welterfahrung mit diesem Wort in Zusammenhang stehen.

Frames nehmen einen erheblichen Einfluss auf unsere Wahrnehmung, und sie können sich stark darauf auswirken, mit welcher Leichtigkeit wir Fakten und Informationen wahrnehmen. Denn nur dann, wenn ein Fakt in einen aktivierten Frame passt, sinkt er problemlos und schnell in unser Bewusstsein. Und nicht zuletzt nehmen die über Sprache aktivierten Frames direkten Einfluss auf unser eigenes Handeln.

Framing im politischen Sprachgebrauch

Beispiel: Steuern

Werden Steuern als Last wahrgenommen (Frame), finden wir dazu eine große Anzahl von Begriffen: *Steuerlast*, *Steuerbelastung*, *Steuererleichterung* und *Steuerbürde*.

Die *Metapher Steuerlast* erzeugt als Wahrnehmung eine körperliche Erfahrung: Steuern werden von uns getragen, Steuern lasten auf unseren Schultern, haben etwas Erdrückendes. Geringe Steuern zu zahlen, wird als positiv bewertet. Dem Bürger tun Steuererleichterungen gut.

Dieser Frame „*Steuern als Last*“ blendet aus, dass mit Hilfe der Steuern erst ein Leben in einem Land möglich ist.

Daneben wird bei Steuern der *Bürger oft als Melkkuh* angesehen. Hier wird der Umstand genutzt, dass die Milch den Bauern und nicht der Kuh zugute kommt. *Steuern nutzen also dem Staat, nicht dem Bürger, der ohne Einwilligung gemolken wird*. Dadurch entstehen Assoziationen, die Steuern als ungerecht ansehen.

Steuern (Fortsetzung)

Ein weiterer Frame sieht die *Besteuerung als Jagd*.

Hier werden die Steuerpflichtigen gejagt oder sie geraten in eine Steuerfalle. Hier entsteht die Vorstellung, dass Steuern den Bürger gefangen halten, ihn einengen und in seiner Bewegungsfreiheit begrenzen.

Wenn nun gejagt wird, gibt es immer auch *Schlupflöcher*, mit denen man entkommen kann. Diese *Schlupflöcher, als Gesetzeslücken erkannt*, müssen dann gestopft werden.

Geht ein Steuerpflichtiger ins Ausland, dann betreibt er *Steuerflucht*. Hier im Ausland befindet er sich dann im *Steuerasyl*. Hier entsteht der Eindruck, dass demokratisch beschlossene Steuergesetze zu einer politischen Macht werden, die besonders vermögenden Mitbürgern etwas Böses wollen.

Die Fluchtländern werden dann zu *Steueroasen oder Steuerparadiesen*. Nun könnte der Eindruck entstehen, nur gute Menschen kommen ins Paradies, während die anderen in der Steuerhölle (Steuerland) schmoren.

Der Staat als Dienstleister

Der Begriff der *staatlichen Dienstleistung* wurde in den 70er und 80er Jahren eingeführt, um deutlich zu machen, dass nicht der Bürger dem Staat, sondern der Staat dem Bürger zu dienen habe. Damit wird der Staat zum Dienstleistungsunternehmen. Staat und Bürger sind folglich getrennte Einheiten, der Bürger zahlt für das, was er vom Staat erhält. Damit erscheint es zunächst als ungerecht, jeden Einzelnen für „Dienstleistungen“ zu Kasse zu bitten (Steuern), die er nicht in Anspruch nimmt (z.B. Bürgergeld). Die Verantwortung für den Staat durch den Bürger wird damit ausgeklammert.

Dieser Frame lässt somit eine zunehmende Privatisierung von staatlichen Leistungen zu. Der Bürger zahlt an den Staat, der hat zu liefern. Damit wird die Verantwortung des Staates für seine Bürger ausgeblendet, die Verpflichtung für Fürsorge und Schutz etc.

Frames bei den Sozialleistungen

Soziale Hängematte

Der Begriff soziale Hängematte ist in der Diskussion über Sozialleistungen allgegenwärtig. Was drückt dieser Frame aus: In einer Hängematte liegt man, um sich auszuruhen. Es ist der Inbegriff des Faulenzens, lädt zum Entspannen ein.

Metaphorisch bedeutet dies, dass der Leistungsberechtigte es sich bequem macht. Er lässt sich gut gehen, führt ein entspanntes Dasein. Damit wird aber die Tatsache ausgeblendet, dass die Leistungen nur ein menschenwürdiges Existenzminimum sicherstellen – mehr nicht.

Frames bei den Sozialleistungen

Sozialtropf

Sozialleistungsempfänger hängen am Sozialtropf. Medizinisch gesehen, bekommt man als Patient im Krankenhaus über einen Tropf eingeflößt, was man zur Genesung benötigt. Gleichzeitig ist man auf die Pflege und Hilfe anderer angewiesen.

Übertragen auf Sozialleistungen ergeben sich folgende semantische Zuweisungen: Der Leistungsbezieher ist krank, er wird von alleine nicht gesund sondern nur die Hilfe von außen.

Hier wird eine der zentralsten Metaphern für Moral angesprochen: *Moral ist Gesundheit, Unmoral ist Krankheit*. Damit ergibt sich die Vorstellung, dass die am Sozialtropf hängen schlecht sind, als Ausdruck einer moralischen Schwäche.

Flüchtingspolitik

Flüchtlingsflut, Flüchtlings-Tsunami

Diese Begriffe erzeugen entsprechende Bilder aus der Berichtserstattung in den letzten Jahren. Hier erfolgt eine Verknüpfung von Sprache und Bilder, die zunehmende Umweltkatastrophen wie Fluten und Tsunamis aufnehmen und auf die Flüchtlingsproblematik übertragen.

Metaphorisch ergeben sich folgende unbewusste Schlussfolgerungen: Die Bewohner der Städte bzw. Staaten übernehmen die Rolle des Opfers, die Flüchtlinge werden der Bedrohung zugeschrieben. Sie sind die Wassermassen, die ohne Sinn und Verstand über das Land hineinrollen, damit einen großen wirtschaftlichen Schaden und eine traumatisierte Bevölkerung hinterlassen.

Sie selbst sind keiner Gefahr ausgesetzt. Die Bedrohung und die Not, der die Flüchtlinge in ihrem Herkunftsländern ausgesetzt waren, haben in diesem Frame keinen Platz. Die gedankliche Grundlage zur Empathie mit dem einzelnen Flüchtling wird entzogen und stattdessen zur Empathie mit der Bevölkerung eingeladen.

Umweltproblematik, Umweltschutz

Die Veränderungen Klimas werden u. a. als *Klimawandel* beschrieben. Der Begriff „*Wandel*“ selbst ist aber neutral, da sich Dinge sowohl zum Guten als zum Schlechten wandeln können. Die Idee des Wandels bezeichnet schlicht die Tatsache, dass sich ein Zustand ändert. Eine Aussage darüber, wie sich diese Tatsache ändert, ob sie besser oder schlechter wird, ist nicht Teil dieses Frames.

Wandel bezeichnet damit einen Prozess, bei dem sich ein Zustand ändert. Dieser Begriff nennt nur den Akteur – hier das Klima – der sich wandelt. Aber die Eingriffe und Anstöße von außen fehlen bei diesem Frame.

Umweltproblematik, Umweltschutz

Im Rahmen der Klimapolitik werden die Begriffe „*Erneuerbare Energien*“ und „*Regenerative Energien*“ verwendet.

Mit *Erneuerbare Energien* werden die natürlichen Kraftquellen wie Wasser, Sonne, Erdwärme und Wind bezeichnet. Dieser Begriff wird aber den Eigenschaften dieser Kräfte nicht gerecht: Wird die richtige Technik und Infrastruktur eingesetzt, liefern sie fortlaufend Energie. Sie sind ewig vorhanden und unerschöpflich, müssen also nicht von Menschenhand erneuert werden. Die Suffix „bar“ suggeriert aber, dass man diese Energiequellen erneuern muss, was nicht der Fall ist.

Regenerativ beinhaltet den Prozess des Erneuerns, setzt einen vorangegangenen Schaden voraus. Wenn man nun von Wasser, Luft und Boden als regenerative Energien bezeichnet, entsteht der Eindruck, dass wir diese Kraftquellen schaden, indem wir sie nutzen, sonst wäre eine Regeneration nicht erforderlich. Tatsächlich schützen wir Luft, Wasser und Boden, indem wir sie zur Energiegewinnung nutzen.